

aus aus der Partitur schlecht besprach.– Gesprächsweise, aber offenbar nicht ohne Absicht: seine Frau sei neulich auf die Idee gekommen, ob ich ihm nicht ein Lustspiel für Musik schreiben könne – Er ging früh, reist morgen; wir blieben noch mit dem ganz gutmütigen aber lächerlichen K.– Seine Liebe für Steiner wäre rührend, wemms nicht doch hauptsächlich Stolz auf den eignen Einfluss wäre.–

9/12 Dictirt Briefe (an Brandes, Fischer, Hertzka).

Nm. am Fldb.–

Mit O. Tonkünstler-Orchester (Mahler, IV.).–

10/12 Vm. Dr. Rosenbaum; über den Stand der Volkstheaterangelegenheit. Chancen Treblers, Geyers, Rundts, Holzers.–

Mit O. zu Wassermanns, wo Dr. Simon aus Frankfurt a. M., ein sehr kluger Mann, der wohl politisch-handelspolitisch hier weilt und mit dem es eine erregte Discussion gab. Er als Vertreter des „Staatsgedankens“ gegen mich als „Individualisten etc.“. „Tod fürs Vaterland etc.“. „Ich mußte ihm erwidern: „Die Probe aufs Exempel steht aus.“ Er: Es wär ein harter Kampf gewesen; aber er sei schließlich zur Überzeugung gekommen – er nütze dem Vaterland mehr,– wenn er nicht ins Feld, sondern zu Hause etc. Ich: „Geb ich Ihnen ohne weiters zu – *Sie* aber hatten selbst die Entscheidung – hunderttausende der gleichen Ansicht werden nicht gefragt, *müssen* in den Schützengraben, auch wenn sie daheim . . .“ Hier flüchtete er ins „innre Gefühl“ – die heilige Freistatt, wo der Verfolger vor dem Thor stehen bleiben muss.

Abends zu Hugo (sein Zimmer bei Oppenheimers) zum Tod seines Vaters ihm condoliren. Er sprach von seinen letzten Tagen, von seiner verstorbnen Mutter, in Thränen. Allerlei Erinnerungen. Bald wieder ins lebendigere. Von Strauss, dessen einleuchtender Persönlichkeit. Die Köln. Zeitung gegen mich, Schönherr, Bahr – als politic. zu behandeln, Hugo will darüber schreiben. Gerty kommt. Wir schauen uns die Bilder seines Prinz Eugen Buchs an. Im Salon Oppenheimer; der Breughel.–
11/12 Vm. dictirt Flb., und Cas. Nov.–

Um $\frac{1}{2}$ 3 Schottenkirche, Begräbnis von Hugos Vater. Ich zwischen Zifferer und Leo Vanjung. Das Christentum als Gemisch von Jesus, Loyola und Reinhardt.– Mit Gustav in dem schwülen Frühlingwetter die Währingerstr. hinauf, über mein gestriges Gespräch mit Simon; über Popper, über Auernheimer (verbündete Mächte) den allzu betrieb-samen Charles Leyst.–

Hr. Kapellmeister Erwin Stein, ich möge ein Gesuch um Enthebung Arnold Schönbergs mit unterschreiben. Ja. Correcturen und Rat-schläge.